

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Christian Schnell, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

Ehre für zwei Langjährige
Turnverein Thayngen: Marc Lenhard und Sandro Russenberger sind seit Kurzem Ehrenmitglieder. **Seite 3**

Eine soziale Firma
Die Firma Moretti aus Hofen gibt Menschen mit Beeinträchtigung eine berufliche Chance. **Seite 5**

Die Politik und die Badi
Der Einwohnerrat hat sich immer wieder mit Schwimmbädern befasst, so etwa 1906 und 1936. **Seite 7**

«Etz fehlt üs nu no dä Viertelstundätakt»

Die Thaynger Fasnacht ist immer auch eine Rückschau aufs vergangene Politjahr. Die Themen, die diesmal im Vordergrund standen, waren die Lichtabschaltung, die Badi, die Bahnverbindung und der Einwohnerrat.

THAYNGEN Der Zunftmeisterempfang ist einer der Orte, wo das politische Geschehen des vergangenen Jahres ausgebreitet wird. Am Samstagvormittag laden der Zunftmeister und der Präsident des Organisationskomitees jeweils in den Drachä-Chäller ein, ins umgebaute Kellerlokal beim Hammenschulhaus. Eingeladen sind die Vertreter der Fasnachtsgruppen, die am grossen Umzug mitmarschieren. Eingeladen ist auch die lokale Politprominenz. In Versform nimmt sie jeweils die Geschehnisse in der Gemeinde aufs Korn.

Ärgerliche Littering-Kinder

Den Anfang machte diesmal der Gemeindepräsident, der in dieser Funktion zum ersten Mal dabei war – die letzten beiden Jahre fiel die Fasnacht ja bekanntlich aus. Nicht zum ersten Mal trug Marcel Fringer eine schwarze Zipfelkappe und ein Edelweisshemd. Darin sah er wie ein Hütten- beziehungsweise Gemeinewart aus. «Da Gwand isch mir wie uf de Liib häre gossä, denn als Hüttewart häsch äs ztuä mit villnä komischä Gnessä.» Eine Gemeinde zu regieren, scheint nicht immer einfach zu sein. Ein



Einwohnerratspräsident Hannes Wipf erinnert im historischen Kostüm ans Jahr 1723 und freut sich über die guten Bahnverbindungen. Im Hintergrund: vier Gemeinderäte und ein Bauamtsmitarbeiter. Bild: v f

paar Reime später kam der Gemeindechef auf die reduzierte Strassenbeleuchtung zu reden, auf die neu eingeführte Parkplatzkontrolle und auf die Verbesserungen auf der Bahnlinie Singen-Schaffhausen: «D' SBB häts de DB jetzt zeigt, wie mä dä ÖV so richtig ufgelilt.» Dann die Vandalenakte: «Aber wämer scho bim Thema Bahnhof sind, ganz fescht z'schaffä machäd üs die möchtgärn erwachsänä Littering-Chind.»

Schliesslich die unendliche Badi-Geschichte: «Wänn eim diä züäsätzlichä Planigschöschtä au fascht umhaued: Ich bin übergücklich, wäns dänn endlich au bauet.»

Neu gibt es einen Landammann

Als nächster trat Christoph Brütsch von «Imno Barze» auf. Geleidet war er in Schwarz und Gelb mit einem Napoleonhut. Er stellte den Weibel der Schaffhauser Regierung dar, der auf der Suche ist nach

einem Landgemeindeplatz. Sein Thema war die von Yvonne Müller lancierte Initiative zur Wiedereinführung der Gemeindeversammlung. «Weil Yvonne den Yvonne-Rat abschaffen will, gibts jetzt Landsgemeinde wie in Appenzell.» Und: «An der Landsgemeinde jeder Bürger kann sich outen, die Jungen und auch die Alten.» Schliesslich: «Der Fringer unser strammer Mann, sein neu'r Job ist Landammann.»

Als Dritter gab der höchste Thaynger seine Reime zum Besten. Auch er trug ein historisches Gewand: «Ich stand do hüt vor eu im Barockkleid und mit Huät, will sich grad i zwei Wuchä ä historischä Tat jährä tuät. 1723 hät Schaffuusä dä Chauv vom ganzä Reiät bschlossä, drum sind mir Thäynger etz siit genau 300 Jahr Eidgenossä.» Natürlich sprach Parlamentspräsident Hannes Wipf auch aktuelle Themen an, die Badi, die dunklen Strassen und den Betreiberwechsel auf der Bahnlinie. «Pünktlich und sauber isch dä Rhyhas siithär – da isch Fakt; etz fehlt üs nu no dä längschti versprochene Viertelstundätakt!»

Wo der Batteriestrom her kommt

Zum Schluss meldete sich Gehre-Bauer Bernhard Winzeler. Ohne seine träfen Sprüche ist die Thaynger Fasnacht unvollständig. «Unser Bürgermeister Fringer, auch von Statur aus kein geringer, führet nun schon seit zwei Jahren unser Dorf durch viele Gefahren. Dass diese nicht ganz harmlos sind, weiss mittlerweile jedes Kind, weil unser zahmes Biber-Läufchen drohe, uns öfter abzusäufen. Stromsparen, das muss heute sein, drum schrauben sie keine...

«Etz fehlt üs nu no ...»

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Leuchten mehr ein; stockdunkle Strassen ohne Licht, das freut so manchen Bürger nicht. Wenn du nach einem guten Bierchen oder sonstigem Pläsierchen deine Schritte heimwärts lenkst, wirst oft schwieriger, als du denkst. Auch's Bauamtsfahrzeug wie ein Wiesel fährt klimafreundlich ohne Diesel. Woher der Strom, die Batterie, ein Gentleman fragt so was nie.»

ANZEIGEN

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 1. März A1541383

14.30 Ökumenischer Seniorennachmittag in der Reiatstube Opfertshofen, Bilder-Vortrag mit Ulrich Flückiger «Das Engadin mit seiner grandiosen Natur und seiner einzigartigen Kultur». Pfrn. H. Werder und Team. Autoabholdienst: D. Steinemann, Tel. 052 649 16 68

19.00 Alphalive im Generationentreff mit Pfr. Matthias Küng und Team

Donnerstag, 2. März

6.30 Espresso für Männer im Adler mit Pfr. Matthias Küng
9.00 Evang. Frauen/Kath. Frauengruppe Thayngen, Frauenkafi mit Vortrag «Glück ist nicht nur Glücksache» mit Ruth Spadin. Im Adler.

Freitag, 3. März

10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat, Pfrn. H. Werder
19.30 Weltgebetstag in der reformierten Kirche Lohn. Mitfahrgelegenheit: M. Winistörfer Tel. 052 649 22 77

Samstag, 4. März

17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 5. März

9.45 Gottesdienst in Opfertshofen mit Pfr. Matthias Küng
Kollekte: Gemeinschaft der Versöhnung

Montag, 6. März

19.30 Info-Abend Marseille-Reise im Generationentreff mit Pfr. Matthias Küng und Brigitte Tartler

Bestattungen: 6.–10. März, Pfrn. Heidrun Werder, Tel. 052 649 32 77 / 079 350 75 18 (SMS)

Sekretariat: Mo. + Mi. + Do. 8.45–11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Ganz am Ende hatte OK-Präsident Luciano Trani noch eine Mitteilung in eigener Sache, nämlich seinen Rücktritt nach vielen Jahren: «Mein Präsiamt ist jetzt beendet, es ist Zeit, dass das Blatt sich wendet.

Warm-up und Umzug

Nach dem Anlass unter der Leitung von Zunftmeister Maik Näging's zur Warm-up-Party am Kreuzplatz. Dort heizten zahlreiche Guggen ein. Um 15 Uhr startete dann der grosse Umzug mit 45 Gruppen und über 1000 Teilnehmenden. Mit von der Partie war auch die Sonne, die sich just in diesem Moment von der

Katholische Kirche

Mittwoch, 1. März A1541277

14.30 Ökumenischer Seniorennachmittag im Reiatstübli Opfertshofen

Donnerstag, 2. März

17.00 Santa Messa in italiano
18.00 Thayngen Pfarreisaal: Kaffee und Kuchen MCLI SH

Freitag, 3. März

Santa Messa in italiano, Gottesdienst
19.30 Ökumenischer Gottesdienst Weltgebetstag Reiat (in der reformierten Kirche Lohn)

Sonntag, 5. März, 2. Fastensonntag

9.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 7. März hl. Perpetua und hl. Felizitas

10.00 Seniorenzentrum Im Reiat: Eucharistiefeier
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 28. Februar A1541202

18.30 **Unihockey U 16**, Turnhalle Hammen

20.00 **Gebetsabend**, FEG Cafeteria

Mittwoch, 1. März

12.00 **Mittagstisch** (Anmeldung: 052 649 12 25), FEG Cafeteria

Freitag, 3. März

17.30 **Unihockey U 11**, Turnhalle Reiatshulhaus

18.30 **Unihockey U 13**, Turnhalle Hammen

Samstag, 4. März

14.00–17.00 **Jungschi** (für Kinder der 3.–6. Klasse), Kontakt: 077 493 00 22

19.30 **Jugendgruppe** (15+)

Sonntag, 5. März

9.30 **Gottesdienst** mit Abendmahl, Prediger: Jannick Rath, Kids-treff & Kinderhüte

Dienstag, 7. März

18.30 **Unihockey U 16**, Turnhalle Hammen

19.30 **Israel-Kurs & Gebetsabend**, FEG Cafeteria

Weitere Infos:

www.feg-thayngen.ch



Die «Chapfbambeler» schlagen eine alternative Energiequelle vor: das Wasserkraftwerk Biber. Bilder: vf



Was kommt nach der Abschaffung des Einwohnerrats? «Imno Barze» führt auf dem Umzugswagen eine Landsgemeinde durch.



Die «Alte Feuerwehr» bezeichnet den Ausbau der Wärmenetze als «Expansionskampf». Dem Publikum serviert sie Bouillon.



«Winz & Co.» nehmen den «Chefklempner» und Gemeindepräsident Marcel und dessen Gattin, die Sekretärin Marion, auf die Schippe.

besten Seite zeigte. Im Umzug waren fünf Gruppen aus der Gemeinde. Mit Ausnahme der gastgebenden «Drachä Brunnä Chrächzer» gaben alle Ereignisse des vergangenen Jahres wieder. Die «Chapfbambeler» hatten auf ihrem Wagen ein Schaufelrad und empfahlen gegen den Strommangel das «Wasserkraftwerk Biber». «Imno Barzä» stellte eine Landsgemeinde dar, in der Fussgängerstreifen und andere Geschäfte vor den Augen des Publikums verhandelt wurden. An einem langen Seil zogen sie den eingesargten Einwohnerrat hinterher. Die Familie des Gehre-Bauern nahm als «Winz & Co.» den Chefklempner Marcel und dessen Gattin, die Sekretärin Marion, auf die Schippe. Die «Alte Feuerwehr» stellte schliesslich die vielen Wärmeverbände, die sich auf grossen Teilen des Gemeindegebiets ausbreiten, als «Expansionskampf» dar. Für das Publikum gab es Bouillon im Becher.

Gewinner des inoffiziellen Preises

Von allen Thaynger Umzugswagen hat «Imno Barzä» den inoffiziellen Preis dieser Zeitung gewonnen. Bezüglich Witz, gestalterischer Umsetzung und schauspielerischer Darstellung ihres Mottos schwangen die Barzheimer oben aus. Sie gewinnen Ruhm und Ehre.

Die Fasnacht 2023 war sehr gut besucht. Viele Menschen waren verkleidet und genossen das Beisammensein. Nach der langen Pause schien der Nachholbedarf gross zu sein. Nach dem Umzug war die Fasnacht noch lange nicht beendet. (vf)



Bei den «Chapfbambeler» fährt in der Person von Andres Winzeler die heisseste Traktorfahrerin des ganzen Umzugs mit.

Zwei neue Ehrenmitglieder

Am Freitag, 17. Februar, fand die 138. Generalversammlung des Turnvereins Thayngen im Restaurant «Gemeindehaus» statt. Etwas mehr als 40 Aktivmitglieder sowie zahlreiche Ehrenmitglieder und Gäste nahmen teil.

THAYNGEN Unsere Präsidentin Andrea Schalch führte mit Bravour durch die Versammlung und blickte zu Beginn auf das vergangene Vereinsjahr zurück. Während Andrea besonders die gesellschaftlichen Anlässe wie das Skiweekend, die Turnfahrt, die Organisation der Schülermeisterschaften und der Turnshow hervorhob, liess Sina Bosshard (Hauptleiterin Aktivriege) das Jahr mit Blick auf die sportlichen Höhepunkte Revue passieren.

Endlich wieder Turnfest(e)

Die Wettkampfsaison im Jahr 2022 begann für uns wenig erfreulich. Am Fiirabig-Cup in Fehraltorf, welchen wir seit Jahren als Vorbereitungswettkampf nutzen, konnten wir nicht unser volles Potenzial abrufen, weshalb wir den angestrebten Titel verpassten. Mit den STV-Pendelstafetten-Meisterschaften steht jedes Jahr bereits früh ein weiteres Highlight an. Leider hatten wir mit viel Verletzungspech zu kämpfen und hatten so nur einen Trumpf im Ärmel. Trotz Teamumstellungen und grossem Druck lief das Mixed Team in der Kategorie mit Stab auf den hervorragenden zweiten Platz und darf sich so Vize-Schweizermeister nennen.

Im Sommer stand ein lang ersehntes Highlight im Kalender an: das KTF in Beringen unter dem Motto «Endlich wieder Turnfest» – tatsächlich fand zuletzt eines im Jahr 2019 statt. Hat der TV Thayngen das Turnen in dieser Zeit verlernt? Die Resultate sprechen wohl eher dagegen. Insgesamt acht Medaillen durften wir in den Einzelwettkämpfen entgegennehmen, dazu kamen noch fünf Auszeichnungen, die Ausbeute konnte sich also sehen lassen. Am darauffolgenden Wochenende zeigten wir zudem, dass wir im Vereinswettkampf ebenfalls weiterhin



Für ihren langjährigen Einsatz zu Ehrenmitgliedern ernannt: Marc Lenhard (links) und Sandro Russenberger. Bild: zvg

gute Leistungen zeigen können. Über den gesamten Tag konnten wir überzeugende Resultate erzielen und stiegen am Sonntag stolz auf das dritte Treppchen in der ersten Stärkeklasse. Auch die kantonale Pendelstafette durfte in der brütenden Hitze von Beringen nicht fehlen. Hier bot sich ein ähnliches Bild wie schon so oft: Die Frauen stemmten den Pokal wie bereits in jedem Jahr seit 2008 (!) in den Himmel, die Männer mussten sich mit dem undankbaren zweiten Schlussrang hinter Buchberg-Rüdlingen zufriedengeben.

Eine Woche später turnten wir im wunderschönen Berner Oberland, genauer gesagt in Frutigen. Auch hier startete eine kleine Delegation am Einzelwettkampf, auch wenn diese nicht minder erfolgreich war. Zweimal Gold und zweimal Silber, genauso wie der ersprintete Pokal an der Pendelstafette, führen am Sonntag gemeinsam mit einer Note von 27.16 in der ersten Stärkeklasse wieder nach Thayngen zurück.

Die Schweizermeisterschaft war ein grosses Ziel unserer Team-Aerobic-Frauen. Das Ziel war primär, Spass zu haben und das Beste zu geben. Herausgekommen ist am Schluss der starke vierte Schlussrang im Paarwettkampf (Andrea

und Linda) sowie der sechste Schlussrang im Team mit einem neuen TVT-Rekord von 9.76, wow! Die Freude darüber war entsprechend riesig und lässt auf mehr im neuen Jahr hoffen.

Wechsel im Vorstand

In diesem Jahr durften wir ein neues Mitglied an der Versammlung in unseren Verein aufnehmen. Leider hatten wir auf der anderen Seite insgesamt vier Austritte aus dem Verein.

In verschiedenen Funktionen des Vereins gab es auch in diesem Jahr einige Rochaden. Die Rücktritte von Andreas Meier und Sandro Russenberger (Fachtest Allround), Kevin Lenhard (Hauptleiter LA), Ariane Gfeller (Ringsektion), Sandra Müller (Leiterin Jugend) sowie Andrea Schalch, Martin Meier und Dominic Imthurn (Funktionäre SHTV) wurden allesamt mit grossem Applaus verdankt.

Auch ich, Laurin Fendt, gab nach fünf Jahren im Vorstand ebenfalls meinen Rücktritt als Verantwortlicher Marketing und Kommunikation. Meine Funktion wird fortan Giulia Geier übernehmen (vorher Aktuarin). Als neuer Aktuar wurde Florian Leutwiler noch an ...

Zwei neue Ehrenmitglieder

FORTSETZUNG VON SEITE 3

... der GV selbst in den Vorstand gewählt, da im Voraus leider niemand motiviert werden konnte.

Sieben Turnerinnen und Turner wurden nach zwölf Jahren regelässigem Turnstunden-Besuch zu Freimitgliedern ernannt und erhielten dafür eine Urkunde überreicht. Es sind dies; Leandro Schwyn, Dominic Aeberhard, Andreas Meier, Lorena Brunner, Nadine Güdel, Miriam Bosshard und Linda Surber.

Zum Schluss der Versammlung durften wir zuerst Sandro Russenberger und danach Marc Lenhard mit Standing Ovation zu neuen Ehrenmitgliedern ernennen. Was die beiden alles für den Turnverein Thayngen geleistet haben, ist un-

glaublich. Jahr für Jahr haben sie sich in etlichen OK, in den Trainings als Hilfs- oder Hauptleiter und natürlich auch sportlich für den Verein eingesetzt und massgeblich zum Erfolg der letzten Jahre beigetragen.

Vorbereitung auf die Saison

Im Wintertraining bereiten wir uns bereits wieder fleissig für die neue Saison vor. Unter anderem werden wir im Sektionswettkampf mit zwei neuen Disziplinen an den Start gehen; Fachtst Unihockey sowie die Gerätekombination (Sprung und Boden) stehen neu auf dem Programm. Wir freuen uns bereits auf die kommenden Monate und sind bereit für das Turnerjahr 2023. Die Versammlung schloss um kurz nach halb 12 Uhr spätabends traditionell mit dem Turnerlied.

Laurin Fendt
Turnverein Thayngen



Infolge regelmässigen Turnbesuchs zu Freimitgliedern ernannt (von links): Nadine Güdel, Lorena Brunner, Linda Surber, Leandro Schwyn, Miriam Bosshard, Andreas Meier, Dominic Aeberhard. Bild: zvg

Zweiter Anlauf im April

Nach der Absage ihres Chränzli, haben die Sängerründ Täinge ein neues Datum festgelegt: Samstag, 29. April.

THAYNGEN Das Chränzli der Sängerründ Täinge vom 18. Februar musste infolge einer Grippewelle in unserem Verein kurzfristig abgesagt werden. Der Vorstand hat es sich nicht einfach gemacht mit der Absage, war doch bereits alles organisiert. Ein Drittel der Sänger hätte bei dem Auftritt gefehlt, daher musste reagiert werden.

Nach Rückfrage unter den Vereinsmitgliedern haben wir ein Verschiebedatum für unser Chränzli gefunden. Es findet neu am Samstag, 29. April, statt. Die Aufführungen

werden um 14 Uhr und um 20 Uhr im Reckensaal durchgeführt. Die Türöffnungen sind um 13 Uhr und um 18.30 Uhr. Unsere Festwirtschaft wird Sie kulinarisch verwöhnen.

Unser diesjähriges Motto lautet «Reminder, Rückblick auf zehn Jahre Chränzli unter der Leitung von Thomas Wezstein». Nach den Liedervorträgen und einer Pause, in der Sie Ihr Glück mit einem Tombola-Los versuchen können, wird Sie unsere Theatergruppe mit dem Stück «Versuechskaninchen», einem Lustspiel in zwei Akten unterhalten. Es lohnt sich, den Termin vom 29. April in Ihrer Agenda zu notieren, und wir würden uns über Ihren Besuch im Reckensaal sehr freuen.

Sonja Hug
Sängerründ Täinge

WITZ DER WOCHE

Fritzchen kommt zu spät in die Schule. Er rast im Schulhaus die

Treppen hoch und da steht plötzlich der Schulleiter vor ihm. «Zehn Minuten zu spät!», sagt der Schulleiter. «Ich auch», antwortet Fritzchen.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66
Redaktion Vincent Fluck (vf), Gabriela Birchmeier (gb)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38
Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

Telefon +41 52 633 32 75
Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79
Druck Druckwerk Schaffhausen AG
Schweizersbildstrasse 30
8207 Schaffhausen
info@druckwerk-sh.ch
Telefon +41 52 644 03 33
Layout Cornelia Zürcher
Erscheint in der Regel am Dienstag
Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

ANZEIGEN

Reckensaal, Thayngen

Chränzli

Samstag, 04.03.2023
Türöffnung, 18:00 Uhr
Abendessen ab 18:00 Uhr
Konzertbeginn, 20:00 Uhr

A1541428



Wir suchen per 1.5.2023 o.n.V. eine
Bürofachkraft (m/w/d)
Pensum ca. 80%

Anforderungen:

- gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- versiert in den gängigen MS-Office-Anwendungen & Social Media
- vertraut mit Rechnungs- und Mahnwesen, sowie allgemeinem Kundenkontakt
- Führerschein für Pkw erforderlich

Bewerbungen bitte schriftlich an: mail@zgt-muelhaupt.ch



Zentral-Garage Thayngen AG
R. Mühlhaupt, Dorfstrasse 6,
CH-8240 Thayngen
052 649 32 20, www.zgt-muelhaupt.ch

A1541223

Normal arbeiten trotz Beeinträchtigung

Die Moretti Maler AG in Hofen und Schaffhausen bietet einen Ausbildungsplatz für einen Menschen mit Behinderung an. Was das im Alltag konkret heisst, war letzte Woche an einer Veranstaltung des Kulturvereins zu erfahren.

THAYNGEN Auf den ersten Blick merkt man Annalena Ege nichts an. Die 22-Jährige ist modisch gekleidet wie andere in ihrem Alter auch und hat ein waches, sympathisches Strahlen in den Augen. Wenn sie spricht, ist ein ganz leichter Akzent zu erkennen, der einen Migrationshintergrund vermuten lässt. Doch die sprachliche Färbung hat einen anderen Grund. «Ich höre schlechter als andere», sagt sie. Die Hörgeräte in ihren Ohren sieht man nicht, da sie von den langen blonden Haaren verdeckt sind.

Der kleine, kaum wahrnehmbare Unterschied hat die in Thayngen aufgewachsene Frau geprägt. Wie am Donnerstag an einem Anlass des Kulturvereins zu erfahren war, hatte sie es in der Schule nicht einfach und wurde immer wieder ausgegrenzt. Umso glücklicher war sie, als sie – es war an ihrem Geburtstag – von ihrem zukünftigen Lehrmeister Beat Moretti einen Anruf bekam, dass sie in seinem Betrieb ihre Ausbildung starten dürfe. So machte sie ab 2017 eine verkürzte, zweijährige Lehre mit eidgenössischem Berufsattest. Anschliessend erlangte sie in weiteren drei Jahren das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Statt wie normal in



Annalena Ege (rechts und im Hintergrund) hat bei der Firma Moretti eine Malerlehre gemacht. Über die hörbeeinträchtigte Frau hat Elina Moretti (links) einen Film gemacht. Bild: vf

vier gelangte sie in fünf Jahren zum Ziel. Für das theoretische Wissen besuchte sie nicht das Berufsbildungszentrum in Schaffhausen, sondern ging an die Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung in Zürich-Oerlikon.

Nach Abschluss ihrer Lehrzeit im vergangenen Sommer hat Annalena Ege in ihrem Lehrbetrieb eine Festanstellung bekommen. Beat Moretti, dessen Firma in Hofen niedergelassen ist, lobt die junge Malerin. «Sie ist aufgestellt und hoch motiviert», sagt er. «Das Defizit mit dem Gehör gleicht sie mit ihren Augen aus.» Anfänglich sei er überrascht gewesen, wie viel

sie durch das Beobachten mitbekomme. Mittlerweile sei sie ein fester Bestandteil der Firma. Die Gelobte fühlt sich an ihrem Arbeitsplatz wohl. «Ich werde akzeptiert, wie ich bin.»

Film über berufliche Integration

Die Geschichte von Annalena Ege hat auch Beat Morettis Tochter inspiriert. Im Rahmen ihrer Maturarbeit hat Elina Moretti sich mit der Integration von beeinträchtigten Menschen in den Arbeitsmarkt befasst und das Drehbuch für einen Vidoclip geschrieben. Der im Jahr 2020 mit dem Prix Vision ausgezeichnete Kurzfilm wurde am Donnerstagabend vorgeführt und

zeigte bewegende Szenen aus Annalena Eges Berufsalltag. Vater und Tochter Moretti nutzen den Film immer wieder, um auf das Thema der beruflichen Integration hinzuweisen – zuletzt an der Generalversammlung der Schaffhauser Garagisten. Beat Moretti wirkt auch bei der Schaffhauser Interessensgemeinschaft IG Inklusion mit, die Betriebe motivieren will, mehr Lehr- und Arbeitsplätze zu schaffen. Die IG versucht, ihnen die Angst vor Mehraufwand zu nehmen und Unwissenheit zu beseitigen. «Probiert es!», sagte Moretti zu den anwesenden Gewerbetreibenden. Es gehe darum, soziale Verantwortung zu leben. Mittlerweile ist die eine Lehrstelle bei der Moretti Maler AG wieder mit einem beeinträchtigten Menschen besetzt.

Betriebe sind wichtig

Im ersten Teil des Anlasses, der von rund 35 Personen besucht war, sprach Marcel Fringer in seiner Funktion als kantonaler Gewerbepräsident. Unter anderem unterstrich er die Wichtigkeit des lokalen Gewerbes. «Ich weiss nicht, wo wir als Gesellschaft stehen würden ohne die Unternehmer.» Diese zahlten zwar nicht so viele Steuern, da sie den erzielten Gewinn jeweils reinvestierten. Indirekt über die Mitarbeitenden und deren Steuerzahlungen beteilige sich das Gewerbe aber dennoch an den Staatsausgaben. Ausserdem liefere es erhebliche Beiträge in Form von Mehrwert-, Treibstoff- und Schwerkverkehrssteuern ab. Und auch im Bereich der Vereine sei das Engagement gross. Ohne das Sponsoring des Gewerbes könne manch ein Chränzli nicht mehr durchgeführt werden. (vf)

Bundesrat sieht Handlungsbedarf

ST. GALLEN / SCHAFFHAUSEN Der Bundesrat hat in der letzten Woche die Botschaft zur Weiterentwicklung der Nationalstrassen verabschiedet. Wichtige Ostschweizer Projekte sind darin berücksichtigt, darunter der Ausbau des Fäsens- taubtunnels in Schaffhausen. In einer Mitteilung zeigen sich die Ostschweizer Kantonsregierungen erfreut. (r.)

Ersatzwahlen am 12. März

LOHN Am Abstimmungswochenende vom 12. März finden in Lohn Ersatzwahlen statt. Wie die Gemeindekanzlei mitteilt, wird für das Wahlbüro eine Stimmzählerin oder ein Stimmzähler gesucht. Johanna Brühlmann-Tol stellt sich für dieses Amt zur Wahl. Für den vakanten Sitz in der Rechnungsprüfungskommission stellt sich Damian Schmid zur Wahl. (r.)

Auto-Vignette kontrolliert

SCHAFFHAUSEN Am Mittwoch hat die Polizei an mehreren Ausfahrten der Nationalstrassen in Schaffhausen Vignettenkontrollen durchgeführt. Von rund 500 Motorfahrzeugen wurden 24 ohne gültige Vignette erwischt. Im Kanton sind einzig das N4-Teilstück von Barga bis zur Ein-/Ausfahrt Schweizerbild sowie der Galgenbucktunnel von der Vignettenpflicht befreit. (r.)

Tipps gesucht für «Monopoly»

SCHAFFHAUSEN Vor vier Jahren erschien das erste Monopoly-Spiel, das Schaffhausen gewidmet war. Die Firma Unique Gaming Partners AG sucht für eine Neuauflage lokale Sehenswürdigkeiten, die aufs Spielbrett genommen werden sollen. Bis am 17. März können Ideen eingereicht werden. Mail (Betreff «Monopoly Schaffhausen») an: idee@unique-gaming.com. (r.)

Auch die Vereine brauchen Platz

Viele Vereine nutzen die Turnhallen und ihre Nebenräume für die mannigfachen Vereinsaktivitäten. Die Belegungspläne der in Thayngen vorhandenen Turnhallen sind lückenlos gefüllt. Manche Vereine sind stark gewachsen, neue Vereine kommen dazu und es fehlt an ausreichend verfügbaren Trainingszeiten! Beim Schulhaus Silberberg ist neben den Schulräumlichkeiten auch eine Turnhalle mit geplant. Neben dem Schulsport bietet sie, wie die anderen Hallen auch, für die Vereine wichtige Räumlichkeiten für Trainings und Proben. Diese werden dringend benötigt. Die Vereine sind auf ausreichend Räumlichkeiten angewiesen, um ihren freiwilligen Beitrag leisten zu können! Deshalb: Stimmen Sie am 12. März ja zum Kredit für die Erweiterung des Silberbergschulhauses.

Gabriela Birchmeier
Präsidentin «Zentralvorstand der Thaynger Ortsvereine»

Ja zum Einwohnerrat

Eine Gemeindeversammlung hat Demokratiedefizite, weil ...

... sie nur an einem festen Zeitpunkt stattfindet und Stimmberechtigte, die am Abend arbeiten müssen, nicht teilnehmen könnten. Jene, die im Unteren Reiat wohnen, wären benachteiligt, da sie nach Thayngen kommen müssten.

... es mehr als 3300 Stimmberechtigte gibt und der Reckensaal nur etwa 500 Personen fassen kann. Das gäbe eine magere Stimmbeteiligung von etwa 15 Prozent. Würden so viele teilnehmen? Nein: Realistisch können 50 bis 200 Teilnehmer erwartet werden. Diskussionen würden, bei dieser Anzahl Teilnehmer, schwierig bis unmöglich werden.

... Abstimmungen zugunsten einer Interessengruppe erzwungen werden könnten, sofern diese Gruppe genügend Stimmberechtigte für eine Mehrheit organisieren kann.

... die Gemeinde technokratisch von der Verwaltung, die das Wissen hat, verwaltet würde. Die gewählten Gemeinderäte haben meistens nicht das notwendige Fachwissen

und entscheiden parteipolitisch oder im Sinn der Verwaltung. Die notwendige Kontrolle durch den Einwohnerrat würde fehlen und könnte nicht durch die Gemeindeversammlung übernommen werden, da auch ihr das Fachwissen fehlt.

... die Abstimmungen meistens nicht anonym durchgeführt werden, was viele Stimmberechtigte dazu verleiten könnte, zu Hause zu bleiben. All diese Überlegungen sprechen dafür, am 12. März ein Nein in die Urne zu legen.

Bruno Ranft Thayngen

Das Rad der Zeit zurückdrehen?

Die Gemeindeversammlung bewährt sich in weiten Teilen des Landes. Sie ist wichtiger Bestandteil unserer gelebten Demokratie. Und funktioniert nach wie vor zur allgemeinen Zufriedenheit, vor allem in kleineren Gemeinden mit überschaubaren Verhältnissen. So, wie dies auch in Barzheim und den vier früheren Gemeinden des Unteren Reiat bis Ende 2008 der Fall war. Allerdings ist die Zeit seither nicht stehengeblieben. In der Gemeinde Thayngen leben inzwischen fast 6000 Personen – verteilt auf die «Metropole» und fünf umliegende Dörfer. Das von den Initianten als Referenz herbeigezogene Neunkirch eignet sich nur bedingt als Vergleich – mit 2500 Leuten in einem kompakten Städtchen. Zudem hatte Neunkirch bis 2012 beides: Einwohnerrat und Gemeindeversammlung.

Der 15-köpfige Einwohnerrat von Thayngen ist als demokratisch gewähltes Organ an die Stelle der Gemeindeversammlung getreten und repräsentiert somit die Bevölkerung. Ob der Einwohnerrat in einem Sachgeschäft richtig oder falsch entscheidet, ist eine Frage des persönlichen Standpunktes. Liegt ein Beschluss über der Kompetenz des Einwohnerrates, haben ohnehin die Stimmberechtigten das letzte Wort. Und zwar alle! Und nicht nur diejenigen, die an den künftigen Gemeindeversammlungen teilnehmen könnten. Denn allgemein gilt: Je grösser eine Gemeinde, desto weniger repräsentativ ist die Gemeindeversamm-

lung. Thayngen zählt inzwischen gegen 3500 Stimmberechtigte. Darum stellt sich die Frage: Wollen wir allen Ernstes das Rad der Zeit zurückdrehen?

Der Einwohnerrat nimmt neben dem Volk übertragenen legislativen Kompetenzen (Budget, Rechnung, Sachgeschäfte, Reglemente, Vorstösse) auch eine nicht zu unterschätzende Kontrollfunktion gegenüber der Exekutive wahr. So hat er – via Geschäftsprüfungskommission – die Oberaufsicht über Gemeinderat und Verwaltung. Das ist wichtig und gut so. Und es hat sich in der letzten Dekade mehrfach bewährt. Denn es darf eben gerade nicht sein, dass der Gemeinderat sich seine eigenen Löhne wie in einem Selbstbedienungsladen erhöht. Das darf nicht einmal der Bundesrat, noch dürfen es die Kantons- oder Stadtregierungen. Es sind immer die Stimmberechtigten oder aber in deren Stellvertretung das jeweils zuständige Parlament. Diese Spielregeln der Gewaltenteilung haben sich in der hochgelobten Schweizer Demokratie bewährt. Bleiben wir in Thayngen also beim massgeschneiderten und bewährten System, denn es ist für unsere prosperierende Gemeinde zukunfts-tauglich. Das heisst: Nein zur Volksinitiative «Wiedereinführung der Gemeindeversammlung».

Hannes Germann Mitglied des Komitees «Gegen die Abschaffung des Einwohnerrates»

Wer wird mit wem integriert?

Seit dem Weg zur Abstimmung vom 12. März sind wir aus Politik und Wirtschaft mit einigen Argumenten konfrontiert worden, die so nicht stehen gelassen werden können. Eines davon ist, dass die Volksschule nicht unterwandert werden dürfe. Die Integration könne ja nicht stattfinden, wenn die Schweizer ihre Kinder aus der Schule nehmen würden. Gegenfrage: Wer soll mit wem integriert werden, wenn in einer Klasse ein Kind das einzige Schweizerdeutsch sprechende Schweizer Kind ist? Und wie wird reagiert, wenn dieses Kind seine Sprachkultur aufrechterhalten will, die Sprache des Schweizervolkes spricht und deswegen gemobbt wird? Es gibt Schulhäuser mit zwölf

verschiedenen Nationen in einer Klasse. Welche Nation wird mit welcher integriert? Die Antwort auf politischer Seite blieb jedesmal aus. Deswegen erhalten wir uns den dritten Weg des privaten Unterrichts und sagen klar Nein zum neuen Schulgesetz.

Rolf Steinemann
Opfertshofen

Ein Entscheid für die Zukunft

Die Gemeinde Thayngen wächst und mit ihr der Bedarf an Schulraum. Nach der gelungenen Aufstockung des Reckenschulhauses soll nun in einem zweiten Schritt dringend benötigter Schulraum beim Schulhaus Silberberg gebaut werden. Dies wurde von langer Hand sorgfältig geplant und auch so kommuniziert. Nun liegt Ihnen der «Kinder-campus» zur Abstimmung vor. Ein architektonisch überzeugendes Projekt mit einem modernen Doppelkindergarten, einer Sporthalle und einem Erweiterungsbau, der sich harmonisch mit dem bestehenden Bau zu einem Ganzen verbindet. Herzstück des «Campus» ist die neue und einzige Einfachturnhalle mit Baspo-Massen in Thayngen. Ein Gewinn für alle – nicht nur für die Schule. Seit über 20 Jahren vermissen wir bei uns eine Turnhalle. Endlich werden wir gemäss Lehrplan unterrichten können und es geht keine wertvolle Unterrichtszeit mehr für den langen Weg zu den anderen Hallen verloren. Trotz des verdichteten Bauens nah beim bestehenden Schulhaus entsteht ein grosszügiger und vielfältiger Pausenplatz. Südlich des Schulhauses bleibt der attraktive Spielbereich rund um den eigentlichen Silberberg erhalten. Die Kinder lieben dieses grüne Zentrum im Quartier. Die Nähe des Kindergartens zur Schule bietet viele neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und schafft Identität und Gemeinsamkeit. Damit strahlt der «Kinder-campus» etwas aus, was den Kindern und Lehrpersonen sehr wichtig ist. Wir Lehrpersonen sind begeistert von diesem Projekt und freuen uns darauf.

Lukas Weber
Schulleitung Silberberg

Seit 500 Jahren Baden in Thayngen

1936 hat der Einwohner-
rat den Bau des ersten
Schwimmbads ermög-
licht. Das ist, zugegeben,
eine gewagte Hypothese.
Doch Grund genug für die
Fortsetzung des Streif-
zugs durch die Geschichte
des Einwohnerrats.

Andreas Schiendorfer

THAYNGEN In der Badeanstalt
«müssen heute jedoch die vorliegen-
den hygienischen Verhältnisse als
gänzlich ungenügend betrachtet
werden», wurde Ende 1930 an einem
Diskussionsabend des Gewerbe-
und Verkehrsvereins festgestellt.
Nicht zum ersten Mal. «Die Biber
lässt nämlich ihren mitgeschwem-
men Schlamm naturgemäss in diesen
Staubecken liegen.» Gemeindeprä-
sident Jean Stamm betonte, ein
Schwimmbad könne nur mit einer
Steuererhöhung realisiert werden.
«Am schnellsten kämen wir aller-
dings zu dieser Anlage, wenn von ir-
gend einer Seite ein Vermächtnis ge-
macht würde.» Die eingesetzte Kom-
mission kam nicht weiter: «Die Ge-
meinde ist derart durch andere Bau-
ten in Anspruch genommen, dass in
absehbarer Zeit die Gemeinde kaum
von sich aus eine solche Anlage wird
erstellen können», heisst es vier Jahre
später im «Thaynger Brief» des
«Schaffhauser Intelligenzblatt».

Doch die Verhältnisse waren
mittlerweile unhaltbar: «Von unse-
ren 164 Schulmädchen erhielten 17
Hautausschläge, in 2 Fällen war ärzt-
liche Behandlung notwendig, 9 Mäd-
chen erlitten eiternde Wunden und 2
bekamen böse Augen. Wo bleibt da
die wohltuende Wirkung des Was-
sers?», lesen wir im Dezember 1936
im «Werberuf für Arbeitsbeschaf-
fung» der Badeanstalt-Genossen-
schaft Thayngen.

Dieser Privatinitiative verdanken
wir das erste Thaynger Schwimm-
bad. Dem Gründungsvorstand ge-
hörten Zentralverwalter Martin
Hübscher als Präsident, Arzt Alfred
Schwarz als Vizepräsident, Fabrik-
arbeiter und Einwohnerrat Heinrich
Ogg als Aktuar sowie Kaufmann Fer-
dinand Jezler als Kassier an, dazu
als Beisitzer Lehrer Theodor Keller,
Haustochter Marie Stamm und, trotz



Das erste Thaynger Schwimmbad, 1938. Bild: Aus dem Buch «Ein Blick in die Vergangenheit», Band 2, von Fritz Naegeli.

finanzieller Bedenken, Gemein-
depräsident Jean Stamm.

Der Gemeinderat zögert

Die Genossenschaft wollte so
viel Geld zusammentragen, dass die
Gemeinde zuletzt nur 30000 Fran-
ken an die Kosten beizusteuern hätte
– weniger als ein Drittel der Gesamt-
ausgaben, doch gleichzeitig rund ein
Drittel der jährlichen Steuereinnah-
men. Deshalb stellte der Gemein-
derat das Gesuch der Schwimmbad-
Genossenschaft um ein Jahr zurück.

Man könne eventuell die Bade-
anstalt an der Biber ausbauen, die
Temperaturen des Quellwassers
seien zu tief und überhaupt seien
noch zu wenige freiwillige Beiträge
zusammengekommen gab der Ge-
meindepräsident an der Einwohn-
erratssitzung vom 17. Januar 1936 zu
Bedenken. Dem stellte Heinrich Ogg
gegenüber, die Genossenschaft zähle
147 Mitglieder und es seien bereits
Anteilscheine für 18000 Franken ge-
zeichnet worden. Konrad Stamm be-
tonte die Bedeutung des Schwimm-
badbaus zur Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit – und mit Hans Mar-
tin Bernath und Karl Stocker fanden
sich zwei weitere Befürworter. Dies
reichte aus, um den Kredit mit
4:3 Stimmen gutzuheissen und der
Gemeindeversammlung einen ent-
sprechenden Antrag vorzulegen.

Am 19. Juni 1938 wurde das
Schwimmbad in «Büten» eröffnet.
Was wäre passiert, wenn auch der
Einwohnerrat das Projekt zurückge-
stellt hätte? Möglicherweise hätte

man das «Luxusprojekt» Schwimm-
bad im unmittelbaren Vorfeld des
Zweiten Weltkriegs nicht mehr aus-
geführt. Und vielleicht wären die
Subventionen von Bund und Kanton
– immerhin 26000 Franken – für Not-
standsarbeiten nicht mehr gespro-
chen worden. Das Schwimmbad-
Projekt wäre jedenfalls ganz gehörig
ins Schwimmen geraten.

Die Schwimmbadgenossen-
schaft Thayngen löste sich im April
1972 auf, nachdem die Gemeindeab-
stimmung mit Blick auf den geplan-
ten Neubau die Übernahme des
Schwimmbads durch die Gemeinde
beschlossen hatte. Das Schwimm-
bad wurde am 18. Mai 1981 eröffnet.
Heute ist die Suche nach der besten
Lösung für das Schwimmbad der Zu-
kunft leider noch nicht Geschichte.

Bade- und Schwitzstube

In früheren Zeiten war das Baden
in der Biber (offiziell) verpönt. Wer
etwas auf sich hielt, suchte eine
Bade- oder Schwitzstube auf, die der
Gesundheit und auch als gesell-
schaftliche Treffpunkte dienten.
Dank den Nachforschungen von
Buchbinder Hans Bachmann weiss
man, dass bereits 1523 eine Bade-
stube existierte. Zeitweise waren es
sogar zwei, die eine beim Brunnen
im Gatter, die andere beim Brunnen
in der Lyblose. Andernorts war der
Bader im Hauptberuf oft Bäcker, der
die Abwärme nutzte und seine Gäste
als Wirt bediente. In Thayngen hin-
gegen waren die Bader hauptsäch-
lich als Schärer oder Barbierer tätig,

das heisst als Wundarzt oder Chirurg.
Erst mit dem Zusammenbruch der
alten Herrschaftsverhältnisse wurde
das Baden im Freien salonfähig.

Biberkorrektur 1905 bis 1907

Die Einführung eines Einwoh-
ner-Ausschusses war in der Gemein-
deversammlung vom 24. Oktober
1904 nicht zuletzt damit begründet
worden, den Gemeinderat «in der
Lösung der stets wachsenden Tages-
fragen und in den in absehbarer Zeit
an die Gemeinde herantretenden
Fragen zu unterstützen» (siehe
«Thaynger Anzeiger» vom 21. Feb-
ruar). Dabei wurden die Biberkorrek-
tion und die Badeanstalt explizit her-
ausgestrichen.

Die vom Unterlauf her vorge-
nommene Biberkorrektur fand in
Thayngen zwischen Juli 1905 und
September 1906 statt. Dazu reali-
sierte Maurermeister Jakob Winzeler
drei Brücken und zwei Stauwehre.
Letztere wurden erstellt, um das
Wasser auf die Wasserräder in der
«Säge» und in der «Mittleren Mühle»
zu leiten. Sie stauten die Biber, so-
dass es sich anbot, hier bescheidene
Badeanstalten einzurichten – in der
Nähe des «Weiherli» für Frauen und
Mädchen, weiter bachaufwärts, zwi-
schen der Wixlen und der Sägerei Ru-
pli, für Männer und Knaben. Sie er-
setzten frühere Badeanstalten, wo-
bei sich die erste Frauenbadi noch
bei der Brühlmühle befunden hatte.

Der Einwohner-Ausschuss hat
Badi-Projekte von 1906 gemäss Pro-
tokoll klar unterstützt.

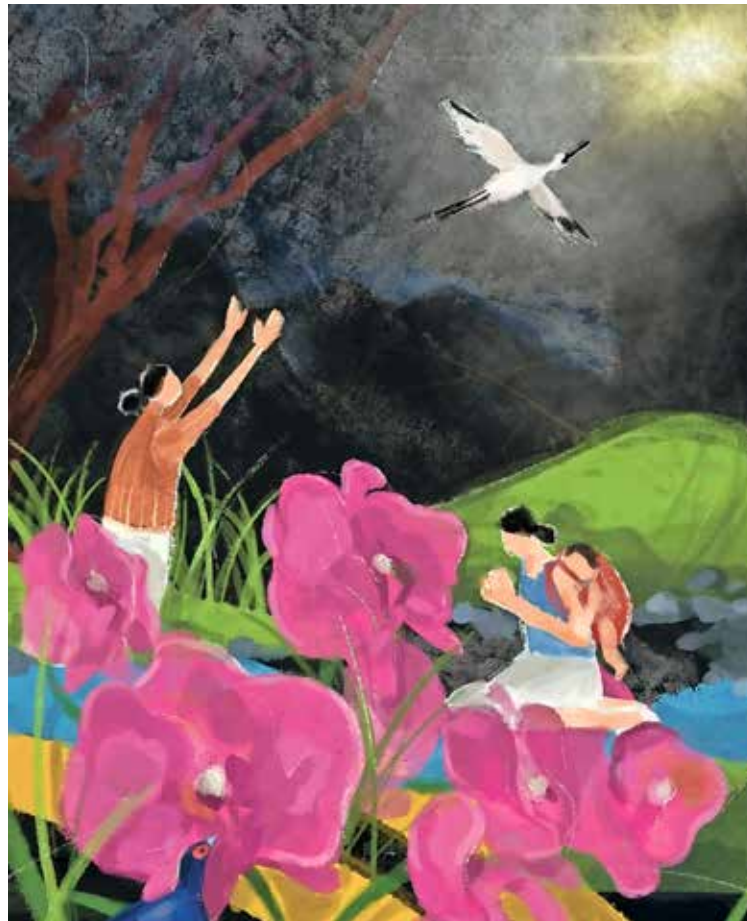
Mit Taiwanerinnen beten

LOHN «Ich habe von eurem Glauben gehört», lautet der Zuspruch zum diesjährigen Weltgebetstag. Frauen aus Taiwan haben die Liturgie dazu gestaltet. Das von Konflikten bedrohte Land steht in letzter Zeit vermehrt im Fokus der Weltöffentlichkeit. Wie die christlichen Frauen aus Taiwan ihre Situation wahrnehmen. Ihre Nöte, Sorgen und Hoffnungen stehen im Mittelpunkt des Gottesdienstes, der weltweit am 3. März gefeiert wird. Ein Team aus Frauen und Kindern von Lohn, Stetten und Büttenhardt gestaltet diesen Gottesdienst und lädt herzlich dazu am kommenden Freitag in die Kirche Lohn ein.

Am Weltgebetstag versammeln sich jeweils Frauen aller christlichen Konfessionen zum Gebet und Handeln. Durch das gemeinsame Feiern der Liturgie sind wir ihnen über Sprach- und Landesgrenzen hinweg verbunden.

Marianne Winistörfer
für das Team der Ref. und Kath. Kirchgemeinden Thayngen

Freitag, 3. März, 19.30 Uhr, reformierte Kirche, Lohn; es besteht eine Mitfahrgelegenheit nach Lohn (siehe Kirchenagenda)



Im Titelbild des diesjährigen Weltgebetstags drückt die junge Künstlerin Hui-Wen Hsiao ihren eigenen christlichen Glauben aus. Bild: zvg

Abschluss der Fasnacht

THAYNGEN Die Uslumpete der Fasnacht 2023 findet neu auf dem Kreuzplatz in Thayngen statt. Am kommenden Freitag ist um 19 Uhr das Narrenbaum-Fällen, um 19.30 Uhr das Fasnachts-Abschluss-Konzert der Drachä Brunnä Chrächzer und danach bis 22 Uhr gemütlicher Ausklang am Lutzhüsli.

Luciano Trani OK-Präsident
Guggenmusik Drachä Brunnä Chrächzer

Freitag, 3. März, ab 19 Uhr, Kreuzplatz, Thayngen.

KORRIGENDUM

Die Thaynger Bühne führt wieder ein Stück auf. Der Auftritt vom Sonntag, 26. März, findet nicht um 20 Uhr, sondern bereits um 14 Uhr statt. Infos: thaynger-bühne.ch. (r)

DER HINGUCKER

Verkehrte Welt beim Spielplatz



THAYNGEN Beim Weierli blühen schon die Winterlinge und Schneeglöckchen. An diesem frühlinghaften Morgen spiegeln sich im Wasser die Riegel der Gebäudezeile bei der einstigen Säge. Bild / Text: gb



AGENDA

MI., 1. MÄRZ

■ **Mittagstisch** in der FEG, jeden ersten Mittwoch im Monat, 12 Uhr. Anmeldung Judith Bühler: 052 649 12 25.

■ **Oekumenischer Seniorennachmittag** Bildervortrag, 14.30 Uhr, Rest. Reiatstube, Opfertshofen.

DO., 2. MÄRZ

■ **Frauenkafi** mit Vortrag, 9 Uhr, reformierter Pfarreisaal Adler, Thayngen.

FR., 3. MÄRZ

■ **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, Rest. Kuhstall, Lohn; jeden ersten Freitag im Monat; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

■ **Uuslumpete** der Fasnacht, 19 Uhr, Drachä-Chäller, Thayngen.

SA., 4. MÄRZ

■ **Meisterschaftsspiele** des Handballvereins Thayngen, Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

■ **Chränzli** des Musikvereins Thayngen, 20 Uhr, Schulstrasse, Reckensaal, Thayngen.

Weitere Anlässe:
www.thayngen.ch

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:

Telefon 144

A1538145



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)

A1538421